Zeitschrift: Mitteilungen über Textilindustrie : schweizerische Fachschrift für die gesamte Textilindustrie

Herausgeber: Verein Ehemaliger Textilfachschüler Zürich und Angehöriger der Textilindustrie

Band: 66 (1959)

Heft: 6

Rubrik: Jubiläen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 09.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

rung hat den Diskont auf die Baumwollexportpreise bei Bezahlung in transferierbaren Devisen von 15 auf 35% erhöht, um den direkten Baumwollhandel mit westlichen Ländern, der bisher unter den hohen Baumwolltransitgeschäften von Ostblockländern zu leiden hatte und stark eingeschrumpft war, wieder zu beleben. Diese Maßnahme verteuerte zwar die ägyptischen Einfuhren aus dem Westen, zeigt aber, daß die Regierung bemüht ist, sich aus einseitiger Abhängigkeit zu lösen und die Devisenströme aus Baumwollausfuhren, die bisher den Ostblock-Switchern zuflossen, in die eigenen Kassen zu lenken. — Japan plant für das am 31. März 1960 ablaufende Fiskaljahr eine Steigerung der Textilausfuhren um 13,7 %. Der Exportwert wurde mit 981,3 Mio US-Dollar festgesetzt, nachdem sich die effektiven Ausfuhren für das abgelaufene Fiskaljahr auf 853,7 Mio Dollar belaufen hatte. Auf die einzelnen Gebiete entfallen folgende Exportziele in Mio Dollar: Baumwollgarne und -gewebe 324,9 (289,2), Rohseide und Seidenabfall 35,2 (26,9), Seidengewebe und synthetische Textilien 319,4 (368,4), Woll- und Leinengewebe 79,7 (56,8) und andere Textilien 222,2 (212,4). — Bis Ende März wurden aus der laufenden Baumwollernte Ugandas 388 793 Ballen auf den Markt gebracht. Die Baumwollernte der Saison 1958/59 wird endgültig mit 395 000 Ballen veranschlagt, gegenüber 350 691 Ballen im vergangenen Jahr. — Der Bremer Baumwollterminmarkt wies bei recht guten Umsätzen anfangs Mai erneut eine sehr stetige bis leicht gefestigte Tendenz auf. Im Vordergrund des Interesses standen Glattstellungen und Weitergabe von Andienungsankündigungen in der alten Maiposition. Die feste Haltung des Mai-Termins 1959 beeinflußte die übrigen Sichten entsprechend. Das Angebot am Locomarkt verringerte sich weiter und die Preise wiesen eine feste Haltung auf.

In den USA wurden kürzlich die neuen Einfuhrquoten 1959 für Woll- und Kammgarnerzeugnisse festgesetzt. Gewisse Luxusartikel dürfen in größeren Mengen eingeführt werden, aber im übrigen wird der Import eingeschränkt. Die neuen Zollerhöhungen setzen bereits ein, sobald die Einfuhr der Wollwaren das Niveau von 13,5 Mio lb. erreicht hat (im Vorjahr bis 14,2 Mio lb.). Die wichtigsten Lieferländer sind Frankreich, Italien, Großbritannien und Japan. — Der argentinische Markt war in den vergangenen Wochen fest und erreichte mit dem Verkauf von 6000 kg groben Crossbred-Wollen, bei einem Erlös von 700 Pesos pro 10 kg, einen neuen Höhepunkt. Die Beteiligung war rege, und man interessierte sich auch stark für die übrigen feinen Typen aus den südlichen Gebieten, da die Bestände aus dem Norden praktisch erschöpft sind. Der Markt in Uruguay blieb weiterhin fest, und Supra 60/58 erzielte bis zu 54 Pesos pro 10 kg. West- und Osteuropa interessierten sich hauptsächlich für feinere Vlieswollen. — In den ersten 10 Monaten der laufenden Saison (30. April 1959) wurden in Australien etwas über 3,9 Mio Ballen für rund 238 Mio a£ verkauft, gegenüber 3,73 Mio Ballen für zirka 299 Mio a£ im gleichen Zeitraum des vergangenen Jahres. Der durchschnittliche Preis für Schweißwolle betrug in diesem Jahr 48,25 Pence per lb., für gewaschene Wolle 59,63 Pence. Im vergangenen Jahr hatten die Durchschnittspreise 65 und 91,76 Pence betragen. — Das Commonwealth Economic Committee gab kürzlich neue Schätzungen für das Wollaufkommen in der Saison 1958/59 bekannt. Auf Grund günstiger Berichte, u. a. aus Australien und Argentinien, liegen sie etwas höher als die im September des vergangenen Jahres gemachten Angaben. Danach wird das Weltwollaufkommen in der Saison 2 321 100 t (Schweißgewicht) erreichen, 2 % mehr als in der Saison 1957/58. Das für den Welthandel zur Verfügung stehende Aufkommen — die Ostblockländer pflegen ihre Wollerträge ja nicht auf dem Weltmarkt anzubieten — dürfte 1 884 700 t, etwa 1 % mehr als im Jahr zuvor, betragen. — Seit Februar dieses Jahres nimmt die Wollverarbeitung in den wichtigsten Ländern zu. In den USA, um eines der maßgeblichsten Beispiele zu nennen, ist der konjunkturelle Aufschwung der Textilindustrie bereits recht deutlich erkennbar. Auf der anderen Seite ist der Lagerabbau jedoch übernormal, während die für den Rest der Saison in den Ursprungsländern noch zur Verfügung stehenden Vorräte nicht mehr sehr umfangreich sind.

Rohseidenmarktbericht. — Die statistischen Zahlen der japanischen Regierung über den Rohseidenmarkt für den Monat April 1959 lauten wie folgt (in Ballen von 132 lb.):

	April 1959	gegenüber April 1958	Jan./April 1959	Jan./April 1958
Produktion	B/	%	B/	B/
Machine reeled silk	21 863	—	79 490	78 766
Hand reeled silk	—	—	13 943	20 465
Douppions	1 034	— 12	4 797	4 327
Total	22 897	— 4	98 230	103 558
Inland-Verbrauch	18 498	+ 33	83 867	64 400
Export				
Machine reeled silk	5 805	+ 118	15 544	9 010
Douppions	929	+ 39	3 371	2 228
Total	6 734	+ 102	18 915	11 238
Stocks Ende April 1959			Ende April 1959	Ende April 1958
Spinnereien, Händler				
Exporteure, Transit	9 539	— 24	9 539	12 611
Custody Corporation long term	10	— 996	10	2 935
	9 549	— 39	9 549	15 546
Regierung	62 273	+ 66	62 273	37 545
Custody Corporation	34 661	—	34 661	—
Total	106 483	+ 131	106 483	53 091

Die Ablieferungen in New York betrugen im April 3400 B/ gegenüber 3563 B/ im Vormonat, bei einem Stock von 3148 B/ gegenüber 3488 B/ Ende März 1959.

Gerli International Corporation

Jubiläen

100 Jahre Maschinenfabrik Benninger AG., Uzwil SG, 1859—1959

Eine Jubiläumsschrift

Der erste Blick in die Festschrift fällt auf ein kartographisches Blatt der Gegend um Henau, Oberuzwil und Niederuzwil und die Talsenke in der «Gupfen». Und auf dem nächsten Blatt der folgende auf die Widmung «Zum Andenken an Jakob Vogt-Benninger, 1854—1940, Babette Vogt-Benninger, 1856—1933». Beim Lesen des von Dr. *Fritz Hummler,* Delegierter für Arbeitsbeschaffung und wirtschaftliche Kriegsvorsorge, sowie Direktor der Ateliers de Constructions Mécaniques de Vevey SA., verfaßten Vorwortes freut man sich über seine Erinnerungen. Er ist ein Verwandter der Familie Vogt, berichtet einiges aus seinen Knabenjahren und vom Onkel Ja-

kob Vogt-Benninger, von Fahrten mit ein oder zwei PS von einem Industrieort zum andern, erwähnt, wie er schon recht früh das Lied von den schlechten Zeiten mit den noch schlechteren Preisen und der harten Konkurrenz singen hörte, wobei er zur Erkenntnis kam, daß das Leben eines ostschweizerischen Industriellen zwar nicht gerade bequem sei, daß der Wirtschaftsablauf in der Maschinenindustrie indessen neben Krisen und Mißerfolgen doch auch schöne Erfolge sowie gute, lohnende und interessante Arbeit für Werkleute, Techniker, Ingenieure und Unternehmer bringe, und fand schließlich diese Probleme derart interessant, daß er seine Dienste der Maschinenindustrie und der Volkswirtschaft als solcher widmete.

Nach einem prächtigen Farbendruck «Aus der Umgebung von Uzwil: Alpstein mit Säntis», einer Luftaufnahme von Uzwil und Niederuzwil sowie einer Aufnahme der Fabrikanlagen 1958 kommt dann der Chronist zum Wort. Der 1. Abschnitt «Gründung und Aufstieg» (1859—1895) führt den Leser zuerst in die Anfänge der Fabrikation von Textilmaschinen in der Schweiz zurück und macht ihn dann mit den Gründern der heutigen Jubilarin bekannt. Die drei Brüder Heinrich, Jakob und Ulrich Benninger, geboren 1827, 1832 und 1835, waren Söhne einer Tößemer Familie, die in recht bescheidenen Verhältnissen lebte. Mit ihrer Schwester zusammen mußten sie in frühester Jugend schon daran denken, den Eltern zu helfen. Der älteste Sohn Heinrich arbeitete — wie einst Caspar Honegger — schon als Primarschüler in der Baumwollspinnerei. Nach Beendigung der Schulpflicht arbeiteten alle drei Brüder in den mechanischen Werkstätten der Firma J. J. Rieter & Cie., wo sie, ohne eigentliche Lehrzeit, nach und nach Mechaniker wurden. Als junge Burschen gingen sie dann für etliche Jahre in die Fremde, traten nach ihrer Rückkehr wieder bei Rieter in Stellung und arbeiteten sich zu Werkmeistern empor.

Im Spätherbst 1858 wurde in der «Gupfen» in Uzwil durch den Hinschied des Besitzers eine kleine mechanische Werkstätte verkäuflich. Vom Drange beseelt, sich selbständig zu machen und durch Freunde ermuntert, erwarben die beiden älteren Brüder Heinrich und Jakob Benninger diese Liegenschaft am 30. Dezember 1858. Auf Lichtmeß 1859 wurde das Geschäft angetreten und die Firma Benninger ins Leben gerufen. Wenn man liest, mit welch bescheidenen eigenen Mitteln die beiden jungen Männer ihr kleines Unternehmen begannen, muß man ihrem Mut und ihrem Unternehmungsgeist hohe Achtung zollen. Mit ein paar Lehrlingen und sehr beschränktem Werkzeug sowie dem ihnen entgegengebrachten Vertrauen und Kredit begannen sie zu arbeiten und — nach einem noch im Original vorhandenen Bericht von Hrch. Benninger — konnten schon im folgenden Jahre die ersten 12 «Benninger»-Webstühle an die Weberei Sirnach geliefert werden. Da sie bei Rieter nichts mit Webstühlen zu tun gehabt hatten, ist wohl anzunehmen, daß sie durch den sich damals stark bemerkbar machenden Aufschwung der mechanischen Weberei zum Bau von Webstühlen angeregt worden sind. Begünstigt durch diese Entwicklung und die guten Resultate, die sie mit ihren ersten Lieferungen erzielten, mehrten sich die Aufträge und zwangen zur Vergrößerung der Werkstätte. Die direkte Veranlassung dazu lieferte aber ein Auftrag von mehreren hundert Stühlen für die Weberei Walenstadt. Dieser große Auftrag veranlaßte den jüngsten Bruder, der bisher in Töß geblieben war, ebenfalls nach Niederuzwil zu übersiedeln und aktiv mitzuarbeiten. Nach Vergrößerung der Werkstätten war die Firma 1865 in der Lage, monatlich 50 Wechselstühle zum Preise von 550 Franken zu liefern. Die in der Chronik genau wiedergegebene Kalkulation eines vierschützigen Wechselstuhles dürfte für Webereitechniker heute noch von ganz besonderem Interesse sein, ebenso die Angaben über die Löhne und Gehälter zu jener Zeit.

Das Jahr 1868 riß in die harmonische Zusammenarbeit der drei Brüder eine schmerzliche Lücke, indem Jakob Benninger im Alter von erst 36 Jahren durch den Tod abberufen wurde.

Im Jahre 1873 wurde eine eigene Gießerei erstellt und das Arbeitsprogramm wesentlich erweitert. Es wurden nun auch Handstickmaschinen und die ersten Appretur- und Färbereimaschinen, während einigen Jahrzehnten sogar auch Turbinen gebaut. Nachdem 1878 auch der Bau einer Sektional-Konuszettelmaschine mit Erfolg aufgenommen worden war, folgten noch im gleichen Jahre auch die ersten Seidenwebstühle.

Der Chronik ist ferner zu entnehmen, daß zu jener Zeit ein junger Kaufmann namens Jakob Vogt, der nach seiner Auslandspraxis bei der damaligen Maschinenfabrik F. Saurer Söhne in Arbon in Stellung war, und dessen jüngerer Bruder eine Lehre als Maschinenzeichner bei Gebr. Benninger absolvierte, bei seinen Besuchen in Uzwil in persönliche Verbindung mit der Familie des Hrch. Benninger kam. Er verlobte sich mit dessen ältesten Tochter, trat 1878 als Buchhalter in das Geschäft ein und heiratete noch im gleichen Herbst Fräulein Benninger. Für fast sechs Jahrzehnte wurde er dann die Seele des Unternehmens, das er schon bald nach seinem Eintritt durch eine Zeit harter wirtschaftlicher Schwankungen und schwerer Rückschläge zu steuern hatte. Neben ihm begann 1884 die zweite Generation ihre Tätigkeit im Geschäft. Zuerst Heinrich Benninger, und 1891 auch sein Bruder Ulrich, beides Söhne des Gründers Hrch. Benninger. Als Absolventen des Technikums Winterthur gut für ihre Aufgaben vorbereitet, hat ein herbes Schicksal alle beide sehr früh abberufen. Hrch. Benninger starb im Alter von erst 35 Jahren an einem Herzschlag und sein Bruder Ulrich nach schwerem Leiden mit 40 Jahren. 1889 war im Alter von 54 Jahren der Mitgründer Ulrich Benninger gestorben, und im Februar 1895 erlag Hrch. Benninger sen. einer Herzlähmung. Für eine Reihe von Jahren lag dann die ganze Last an Verantwortung und Sorgen auf den Schultern von Jakob Vogt-Benninger, der das Unternehmen bis 1912 unter der Firma «Maschinenfabrik J. Vogt-Benninger, vormals Benninger & Co.» allein führte. 1908 begann sein ältester Sohn Heinrich, der sich zum Betriebsingenieur ausgebildet hatte, durch Uebernahme der technischen Leitung ihm einen Teil der Verantwortung abzunehmen, und mit Beginn des Jahres 1914 trat auch der jüngere Sohn Werner in das Unternehmen ein. Er betreute insbesondere den Verkauf der Textilmaschinen. Im Jahre 1915 trat auch noch der Schwiegersohn Erhard Bolter-Vogt, lic. jur., der Geschäftsleitung bei und vervollständigte damit die dritte Generation. Zwei Jahre später wurde das Unternehmen in eine Familien-Aktiengesellschaft umgewandelt. Die Kriegsjahre 1914/18, während welchen unser Land eine kleine Friedensinsel war, zwangen auch die Firma Benninger durch den Exportrückgang der Weberei- und Färbereimaschinen zu einer Umstellung des Arbeitsprogramms auf Inlandbedürfnisse. Die ersten Nachkriegsjahre mit dem Zusammenbruch der Valuten in den uns umgebenden Staaten brachten der Firma Benninger Sorgen mancherlei Art, die zu einer schweren Krisis führten und deren Ueberwindung große Opfer erforderte. Und kaum ein Jahrzehnt später brach dann die große Weltwirtschaftskrise aus, die unsere auf den Weltmarkt angewiesenen Exportindustrien in schwere Bedrängnis brachte. Man erinnert sich noch gut an den Zusammenbruch einiger alter und angesehener Seidenfabrikationshäuser in Zürich und ist deshalb nicht überrascht, wenn in der Jubiläumsschrift erwähnt wird, daß die Firma Benninger jene Jahre nur unter Preisgabe des bisherigen Charakters der Familienaktiengesellschaft, aber im Bewußtsein der Erhaltung und Stärkung des Werkes in seiner volkswirtschaftlichen Bedeutung und im Interesse aller Arbeitnehmer überwinden konnte. Und wiederum nur wenige Jahre nachher brach der Zweite Weltkrieg aus. Abermals waren unsere

Exportindustrien für Jahre isoliert, während kurz nachher von überall her eine Flut von Aufträgen für Textilmaschinen und nach Waren aller Art einging, so daß die Maschinenfabriken Lieferfristen bis zu zwei Jahren und mehr beanspruchen mußten. Aber auch dieser außerordentliche Boom zeigte gar bald seine Schattenseiten, denn nun stiegen alle Preise rapid in schwindelnde Höhen. Es sei noch beigefügt, daß nach Schluß des Zweiten Weltkrieges Ing. Hrch. Vogt sich nach 38jähriger verantwortungsvoller Tätigkeit als technischer Leiter zurückgezogen hat und damals einige jüngere Kräfte in die Geschäftsleitung berufen worden sind.

Daß die Maschinenfabrik Benninger AG. in der Konstruktion ihrer Maschinen stets mit der Zeit gegangen ist, braucht kaum besonders betont zu werden. Die Fabrikation ihrer Webautomaten, die 1954 mit dem Spulenwechsel-Automaten +GF+ ausgestattet wurden, hat sie zwar unter gleichzeitiger finanzieller Beteiligung vor drei Jahren an die italienische Firma OMITA in Albate-Como abgetreten, um der Abteilung ihrer neuzeitlichen Hochleistungs-Schärmaschine mit Transporthaspel und derjenigen der Appretur- und Färbereimaschinen, die an Bedeutung wesentlich zugenommen haben, vermehrte Beachtung widmen zu können. Im Zusammenhang damit sei auch erwähnt, daß die Firma Benninger auf dem Gebiet der Gewebeausrüstungsmaschinen in jüngster Zeit einige erfolgversprechende neue Typen entwickelt hat.

Aus dem weiteren Inhalt der Jubiläumsschrift streifen wir noch kurz die Ueberschriften «Soziale Fürsorge» und «Rückblick» sowie den von W. Grob verfaßten Bericht über «Das Lehrlingswesen». Es folgen ferner eine Zusammenstellung der geschichtlichen Daten und der baulichen Entwicklung sowie eine Würdigung der treuen Mitarbeiter der Firma. Zwischen die Textseiten mit ihrem klaren und schönen Druck sind viele Kunstdruckbogen mit Bildern eingeschaltet, die den Leser durch das Jahrhundert hindurch mit den verantwortlichen Männern bekannt machen, durch die Gegend und die Fabrik führen und ihm auch manche «Benninger»-Erzeugnisse zeigen, die insgesamt 550 Angestellten und Arbeitern Verdienst bringen.

Am Schluß des «Rückblickes» wird dankbar der Pioniere gedacht und die Hoffnung ausgesprochen, daß es auf der Fahrt ins zweite Jahrhundert gelingen möge, immer wieder führende Männer und einen qualifizierten Personalbestand am Ausbau und der Förderung des Werkes zu sehen, die den künftigen Aufgaben gewachsen sein mögen.

Als Verfasser der Jubiläumszeitschrift zeichnet der Delegierte des Verwaltungsrates, *Werner Vogt,* der seit 45 Jahren an verantwortlicher Stelle steht und mit der Jahrhundertfeier der Firma Mitte Juni seine 70 Jahre feiern kann, wozu ihm herzlich gratuliert sei. Seine Festschrift verdient als jüngster Beitrag zur Entwicklungsgeschichte der schweizerischen Textilmaschinenindustrie gebührende Anerkennung.

Wir gratulieren der Maschinenfabrik Benninger AG. Uzwil zu ihrem Jubiläum recht herzlich und wünschen ihr für das zweite Jahrhundert eine gedeihliche Weiterentwicklung.

Rob. Honold

Ausstellungs- und Messeberichte

11. Textil- und Exportmesse Dornbirn 1959

Dornbirn, das Schaufenster nach Westen! Diese Aeußerung wurde an einer stark besuchten Pressekonferenz von Kommerzialrat Direktor Rudolf Seidl, Vizepräsident des Fachverbandes der Textilindustrie Oesterreichs, gemacht. Einleitend zu seinem sehr beachteten Referat «Integration der Baumwollindustrie Europas» wies er darauf hin, daß der österreichische Außenhandel vor dem Krieg nach Osten gerichtet war, heute jedoch nach dem Westen, und kam auf die Probleme zu sprechen, die sich durch die Schaffung der EWG ergeben. Direktor Seidl führte unter anderem aus: «Europa droht eine wirtschaftliche Spaltung in zwei Teile, wenn die Gespräche zwischen den sechs Ländern der Europäischen Wirtschaftsgemeinschaft und den anderen Staaten der OEEC ohne Ergebnis bleiben. Eine solche Spaltung wäre vor allem für die kleinen kontinentalen Länder wie Dänemark, Schweden, Norwegen die Schweiz und Oesterreich unerträglich, weil ihr Handelsverkehr mit der EWG bedeutend ist. Weniger wirtschaftlich gefährdet erscheint England, das bedeutende Außenhandelsverflichtungen gegenüber den Commonwealthländern hat und daher von den Entwicklungen auf dem europäischen Kontinent unabhängiger ist als die genannten fünf Staaten. England kann daher einen härteren Standpunkt als die anderen Länder vertreten. Es erscheint aber wünschenswert, daß die fünf Länder und England — eventuell auch mit Portugal — ihre Interessen wenn irgend möglich gemeinsam vertreten.»

Ueber die diesjährige Dornbirner Export- und Mustermesse — es ist die elfte — sprach Kommerzialrat Hermann Rhomberg, Textilindustrieller aus Dornbirn. Mit einigen sehr interessanten Zahlen beleuchtete er die Ein- und Ausfuhr zwischen Oesterreich und der Schweiz wie folgt: «Die Schweiz importierte 1937, also im vorletzten Friedensjahr, österreichische Waren für 44,4 Mio Franken. Im Vorjahr betrug diese Einfuhr aus Oesterreich schon 152,8 Mio Franken. Wenn man diese Summe auf den Wert des Vorkriegsfrankens umrechnet und hiebei den schweizerischen Großhandelsindex von heute 214 Punkten zugrunde legt, so erhält man einen österreichischen Importwert nach der Schweiz von 71,4 Mio Franken, das sind um 60 % mehr als 1937. Im gleichen Zeitraum von 21 Jahren erhöhte sich die Ausfuhr der Schweiz nach Oesterreich von 37,9 auf 201,9 Mio Franken. Wenn wir die 1958 erreichte Summe der Schweizer Ausfuhr nach Oesterreich auf den Wert des Vorkriegsfrankens umrechnen, erhält man 94,3 Millionen. Die Ausweitung des schweizerischen Exportvolumens im Warenverkehr mit Oesterreich betrug also seit 1937 rund 150 %.»

Im weiteren befaßte er sich eingehend mit den wirtschaftlichen Beziehungen beider Länder und erwähnte, daß es kein Zufall sei, daß die 1949 gegründete österreichische Textilmesse in Dornbirn, einige Kilometer von der Rheingrenze entfernt, von allem Anfang an von der schweizerischen Wirtschaft als günstiger Exportplatz beachtet wurde. Als Messe mit internationaler Beteiligung und als einzige Textilmesse in Oesterreich gibt sie allen Produzenten Europas — und auch aus Uebersee — Gelegenheit zur Vorführung ihrer neuesten Warenmuster. Im Vorjahr wurde die Messe von rund 1000 Ausstellern beschickt. An erster Stelle stand Oesterreich, 233 Firmen beteiligten sich aus Westdeutschland. Es folgten Frankreich mit 42 Ausstellern, die Schweiz mit 36, Italien mit 34 und Holland mit 16. Die letztjährige Messe wurde von rund 250 000 Interessenten besucht.

Die ausstellenden Textilfirmen zeigen dieses Jahr ihre neuen Kollektionen für die Frühjahrs- und Sommersaison 1960. Zur Dornbirner Messe gehört auch eine tägliche Messemodeschau, die als österreichische Stoffschau gedacht ist und internationale Salons mit der Herstellung der Modelle beauftragt. Alle wichtigen Firmen der öster-